

Süd-Afrika

Exkursion

13. – 27. September 2008

Leitung:

Prof. Dr. rer. pol. Wolf Gaebe
Dr. rer. nat. Iris Gebauer
Dr. rer. nat. Gerhard Halder



(Quelle: <http://www.nationalflaggen.de/shop/catalog/images/suedafrika.gif>)

Sonntag, den 21.09.2008

Route: Durban - Mandeni

Thema: Umland von Durban, AIDS-Problematik, Townships

Protokollant: Kristin Nowak

Mandeni

Am 8. Tag der Exkursion fuhren wir von Durban in das ca. 100 km nördlich gelegene Mandeni. Dort hatten wir einen Termin mit Pater Gerhard, der uns einen Überblick über den Raum Mandeni gab und uns seine Organisation „Die Bruderschaft des seligen Gerhard“ näher vorstellte.

<u>Exkurs: Tagesprogramm am 21.09.2008</u>
--

09:00 Uhr	Ankunft in Mandeni
09:30 Uhr	Heilige Messe
10:30 Uhr	Pause
11:00 Uhr	Präsentation über die Organisation und deren Arbeit
12:00 Uhr	Fragen
13:00 Uhr	Mittagspause
14:00 Uhr	Exkursion ins Einzugsgebiet (incl. Township und Elendsviertel)
16:00 Uhr	Pause
16:30 Uhr	Führung durch das Gebäude
18:00 Uhr	Abreise

Mandeni liegt in der Provinz Kwazulu-Natal, im Osten der Republik Südafrika. Vor 40 Jahren wurde in Durban die Industrie dezentralisiert und in Mandeni eine Papierfabrik erbaut (s. Abb.1).

Die Arbeitskräfte wurden, wie zur Apartheid-Zeit üblich, in Townships im Einzugsgebiet der Fabrik angesiedelt. Bei den Fabrikarbeitern handelte es sich vorwiegend um schwarze Bevölkerung verschiedener Ethnien. Die Fabrik war Anziehungspunkt armer, schwarzer Bevölkerung, die sich hier einen Arbeitsplatz erhoffte. Da diese Menschen kein Geld für den formalen Wohnungsmarkt hatten, errichteten sie eigene Behausungen in räumlicher Nähe zur Fabrik. Die Squattersiedlungen entstanden kreisförmig um die Townships und wiesen eine ähnliche Bevölkerungsverteilung auf (vgl. Abbildung 11).



**Abbildung 10: Hüttenbebauung eines Townships in Mandeni, im Hintergrund eine Papierfabrik
(Quelle: Hauke Diederich)**

Mit dem Wegfall der staatlichen Subventionen ist die Arbeitslosigkeit in diesem Raum rapide gestiegen. Gegenwärtig beträgt sie über 50%. Mandeni weist mit 88% eine der höchsten AIDS-Raten Südafrikas auf. Das Township Sudumbili gilt als „AIDS-Hauptstadt“ in Kwazulu-Natal.



Abbildung 11: Township in Mandeni mit Papierfabrik (Quelle: Wolf Gaebe)

Gründe für das AIDS-Problem

Pater Gerhard sieht mehrere Gründe für die hohe AIDS-Rate:

- *Armut* ist ein Grund dafür, dass die Bevölkerung sich alternative Möglichkeiten zur Geldbeschaffung sucht. Viele Frauen sehen ihre einzige Verdienstmöglichkeit in der Prostitution. Es fehlt jedoch Geld für Verhütungsmittel, der Geschlechtsverkehr wird ungeschützt vollzogen. Kondome sind nicht nur teuer, sie sind auch qualitativ schlecht. Zum einen haben sie eine Fehlerquote von mehr als 10%, zum anderen sind sie oftmals abgelaufen oder gar beschädigt.
- *Tradition der Zulu*: Die Zulu-Frau hat traditionell nur einen geringen Wert. Um verheiratet zu werden muss ein Mann ihrem Vater 11 Stück Vieh bieten. Ein Zulu-Mann beweist sich durch eine hohe Kinderzahl. Dabei ist es unwichtig, ob die Nachkommen von nur einer, oder von mehreren Frauen stammen. Da bei den Zulu die Familie sehr groß geschrieben wird, werden auch bereits vor der Ehe geborene Kinder in die Familie aufgenommen.

Eine Vielzahl Kinder verlieren ihre Eltern durch die Auswirkungen deren HIV-Infektion. So kommt es vermehrt zu von Kindern geführten Haushalten. Da in solchen Haushalten Geld fehlt, beginnen Mädchen bereits in sehr jungen Jahren sich zu prostituieren. Dies führt wiederum früher oder später zu einer AIDS-Infizierung der Kinder.

- Die *Ungleichheit der Geschlechter* in der Zulu-Kultur führt dazu, dass es mehr arbeitslose Frauen als Männer gibt. Um sich und ihre Kinder ernähren zu können, legen sich Frauen einen, oder gar mehrere „Sugardaddies“ zu. Dabei handelt es sich um einen regelmäßigen Geschlechtspartner, der für Dienste zahlt. Der Lohn ist jedoch so gering, dass es meist nicht nur bei einem „Sugardaddy“ bleibt.
- *Politik*: Das AIDS-Problem wird in der Politik größtenteils verdrängt. Zwar existieren Aufklärungsprogramme, die Unwissenheit ist jedoch sehr groß.
- *Fehlende Bildung*: Folgende Ansichten kursieren über AIDS:
 - die Kondome sind mit HIV infiziert
 - AIDS ist eine Fiktion des weißen Mannes. Die Enthaltbarkeit oder die Benutzung von Kondomen werden von ihm propagiert um die Fortpflanzung der schwarzen Bevölkerung einzuschränken.

Pater Gerhard spricht im Zusammenhang mit den Gründen von einem Teufelskreis, der folgendermaßen aussieht:

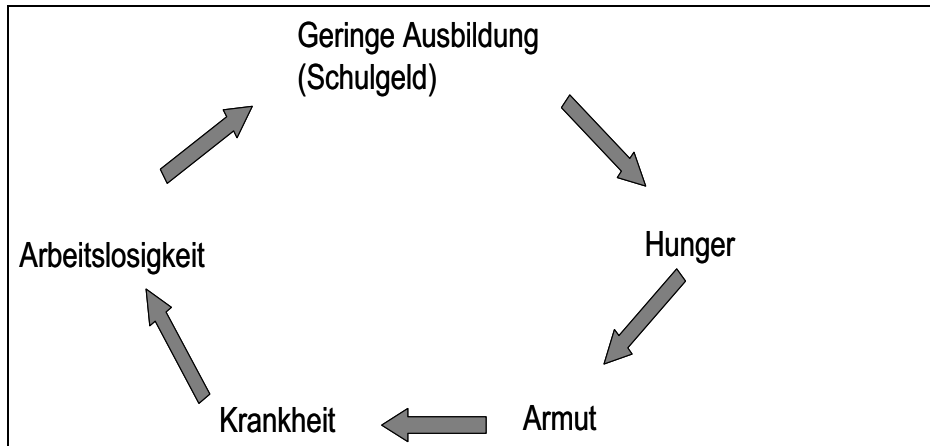


Abbildung 12: Teufelskreis der AIDS-Misere (Quelle: Kristin Nowak nach Pater Gerhard)

Ziel seiner Organisation und zahlreicher Projekte ist es, diesen Teufelskreis zu durchbrechen.

Pater Gerhard und seine Hilfsorganisation

Vor 21 Jahren kam Pater Gerhard als Priester, Mönch und Missionar nach Kwazulu-Natal, Südafrika. Er ist seit 1990 in Mandeni als Pfarrer tätig. Zwei Jahre später gründete er die südafrikanische Hilfsorganisation des Malteserordens „The Brotherhood of Blessed Gérard“ (Bruderschaft des seligen Gerhard), benannt nach dem seligen Gérard Tonque, der um 1099 das erste Krankenhaus in Jerusalem gründete.



Abbildung 13: Pater Gerhard und Frau Gebauer (Quelle: Katrin König)

Die Bruderschaft ist „ein katholischer, kirchlicher Verein, eine südafrikanische gemeinnützige Organisation und die Hilfsorganisation des Malteserordens in Südafrika“ (Bruderschaft des seligen Gerhard, Rundbrief Nr. 26: 2006/2007). Sie wird hauptsächlich durch Spenden finanziert. Dabei handelte es sich um den ältesten Malteser-Orden, in welchem kranke und erschöpfte Pilger Unterschlupf fanden. Aus einem Gästehaus wurde ein Krankenhaus.



Abbildung 14: Blessed Gerhard Carecentre in Mandeni (Quelle: Katrin König)

- Das Hospiz

Ursprünglich war die Einrichtung nur als Hospiz ausgerichtet, in welchem vornehmlich an AIDS erkrankte Menschen stationär aufgenommen werden sollten.

Heute soll das Hospiz auch eine Art Brücke zwischen Heim und Krankenhaus bilden. Viele südafrikanische Krankenhäuser entlassen ihre Patienten, aus Mangel an Betten, frühzeitig. Diese Patienten werden hier aufgenommen und weiter gepflegt. Es werden kranke Menschen aufgenommen, die wegen ihrer unheilbaren Krankheit keinen Platz in staatlichen Einrichtungen bekommen.

Die meisten der Patienten stammen aus einem etwa ca. 50km weiten Einzugsgebiet um Mandeni. Es gibt aber auch Patienten aus anderen Gebieten Südafrikas.

Das Hospiz ist auch ein Ausbildungszentrum für Interessierte und Familienangehörige der erkrankten Personen zugeordnet. Es ermöglicht eine Ausbildung zum Pflegedienst sowie die Tagespflege der schwer erkrankten Patienten.

- Das Kinderheim

Das Hospiz wurde im Juli 2000 um ein Kinderheim erweitert. In diesem Kinderheim werden verwaiste, kranke, vernachlässigte, missbrauchte, unterernährte, etc. Kinder aufgenommen. Zum Zeitpunkt unseres Besuches waren 41 Kinder im Heim untergebracht.

- Weitere Projekte

Neben den beiden „Hauptprojekten“ ist die Organisation noch in weiteren Projekten tätig.

- *Seniorenclub für ältere Menschen.*
- *AIDS-Aufklärung.*
- Förderung begabter Kinder aus armen Familien, die einen sozialen Beruf erlernen.

Der Besuch des Carecenters endete mit einer Führung durch die Einrichtung. Auch hier wurde schnell klar, dass das Engagement Pater Gerhards bemerkenswert und uneigennützig ist. Zum einen ermöglicht er Kindern ein liebevolles zu Hause, zum anderen werden sterbenskranke Menschen gepflegt.

Solche Einrichtungen sind vorbildhaft für Länder, wie Südafrika, die durch eine sehr hohe AIDS-Rate geprägt sind.

Quellenangabe:

Rundbriefe Nr. 26 & 27 der Bruderschaft des seligen Gerhard.

www.bbg.org.za (letzter Zugriff am 11.11.2008)